

SPRECHSTUNDE

Dr. med. Wolfgang Exel interviewt Spezialisten aus allen Gebieten der Medizin

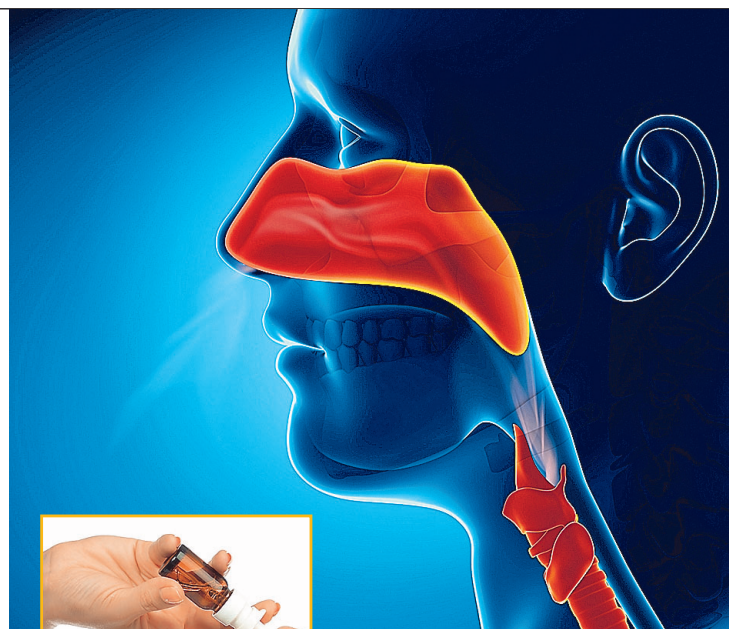
Operation bei Sinusitis?

Kurt Z.: „Bei mir wurde nach einer CT-Untersuchung eine Sinusitis maxillaris und ethmoidalis festgestellt. Ein Behandlungsversuch mit Zinnat 500mg Tabletten und Nasonex Nasenspray brachte keine wesentliche Besserung. Daraufhin wurde mir eine Operation nahe gelegt. Ich habe Angst vor Komplikationen und fürchte, dass der Eingriff keinen Erfolg hat. Was raten Sie?“

Hier liegt eine beidseitige Kieferhöhlen- und Siebbeinentzündung vor. Ich empfehle, zuerst alle konservativen Möglichkeiten auszunutzen. Diese umfas-

sen den Einsatz eines Antibiotikums für rund 10 Tage, abschwellende Nasentropfen, einen entzündungshemmenden Nasenspray (wie Nasonex), Kopflichtbäder, Rotlichtbestrahlungen, Ultraschallinhalationen von abschwellenden und entzündungshemmenden Medikamenten sowie strenge körperliche Schonung und Zufuhr von reichlich Vitamin C.

Sollte laut CT-Befund ein Sekretspiegel in den Kieferhöhlen vorhanden sein, müsste dort gespült werden. Sollten alle Maßnahmen keine Besserung erbringen,



Fotos: Fotolia

Bei Sinusitis nur dann operieren, wenn alles andere nicht genützt hat

sollten eine nasenendoskopische Untersuchung und die anschließende operative Sanierung erfolgen. Das stellt an sich keine große Belastung dar.

Prim. em. MR. Dr. Herwig Edlinger, HNO-Facharzt aus Feldbach (Steiermark). Informationen: www.edlinger-hno.at



„Mein Kind ist aggressiv!“

Karoline J.: „Mein bald vierjähriger Sohn macht mir große Sorgen: Seit einigen Monaten reagiert er sehr aggressiv, wenn er nicht seinen Willen bekommt. Er schlägt um sich und schreit hysterisch. Ich darf ihn dann nicht anfassen, kann ihm nichts erklären. Ich weiß nicht, was ich tun soll!“

Aggressives Verhalten ist bei Kindern nicht selten und ein häufiger Grund, um einen Kinderpsychologen aufzusuchen. Bereits bei Säuglingen können sich Hinweise finden. Zum Beispiel sind lange Schreiphasen bei Babys ein Alarmsignal. Bei Kleinkindern sind es dann Störungen der Aufmerksamkeit oder verstärkte Aktivität. Manche Kinder sind auch gegen sich selbst aggressiv. Sie reißen sich zum Beispiel die Haare aus.

Zur Diagnostik sind verschiedene Testverfahren hilfreich. Etwa, indem man beobachtet, wie oft und intensiv diese Reaktionen auf irgendeine Enttäuschung auftreten. Aggression kann als Selbstverteidigung bei Bedrohung auftreten oder einfach nur, um festzustellen, wie weit man gehen kann. Auch eine Wahrnehmungsstörung kann die Ur-

sache sein. Manche Kinder wiederum haben eine schlechte motorische Koordination und gelten deshalb als grob bzw. aggressiv.

Dieses Verhalten stellt aber oft auch einen Hilferuf bei belastenden Situationen dar. Scheidung oder Konflikte im Freundeskreis können zu dieser Reaktion führen.

Die Behandlung richtet sich naturgemäß nach der Ursache. An der Therapie sollte möglichst das gesamte Umfeld des Kindes beteiligt sein. Die Kinder sollen lernen, in kritischen Situationen Alternativen zum aggressiven Verhalten zu entwickeln und einzuüben.

Ein paar allgemeine Tipps:

- Klare Grenzen ziehen! Wenn Kinder ausloten wollen, wie weit sie gehen können, muss man konsequent sein!
- Gelegenheiten bieten, „Dampf“ abzulassen. Etwa durch sportliche Aktivitäten oder Spiele, bei denen sich die Kinder austoben können.
- Auf Vorbildwirkung achten: „Wer sein Kind schlägt, lehrt es schlagen!“
- Das Kind und seine Bedürfnisse ernst nehmen.
- Bei Angriffen auf andere Menschen professionelle Hilfe suchen! Ebenso, wenn ein Kind offensichtlich bereits sehr verzweifelt ist.

Prim. Univ.-Lektor DDr. Peter Voitl, Facharzt für Kinderheilkunde, Ambulatorium für Kinderkardiologie Wien. Kontakt: 01/263 79 79, office@kinderarzt.at



Fotos: Fotolia